

Gespräch mit Kristy Spencer und Tabita Lee Spencer (Susanne & Beate Hanika)



von Jana Mikota

JM: Zunächst möchte ich mich bedanken, dass ihr euch zu einem Interview bereit erklärt und euch dann die Zeit genommen habt, sich auf Facebook zu unterhalten. Ihr schreibt beide, allerdings in sehr unterschiedlichen Bereichen. Wie kommt es, dass ihr euch entschieden habt, einen Roman zu schreiben, der mit phantastischen bzw. magischen Elementen spielt? Und würdet ihr Eure Roman-Reihe als phantastische Jugendliteratur bezeichnen?

Kristy & Tabita: Das liegt an dem Traum von Beate, wir hatten sozusagen gar keine andere Wahl, die Vögel waren einfach da. Man kann unsere Roman-Reihe schon als phantastische Jugendliteratur bezeichnen, aber wir legen sehr viel Wert auf die Realität. Im Prinzip könnten die Engel ja auch irgendwelche fiesen Kerle sein ...

JM: Warum Engel? Und wie seht ihr diese?

Kristy & Tabita: Weil Engel die einzigen phantastischen Wesen sind, die wirklich existieren, sagt Beate. Ich rolle gerade mit den Augen. *grins* Wir sehen sie auch nicht als gute Engel, sondern sie sind einfach durch und durch böse. Außerdem haben wir das Bild von starken Männern vor uns, und keine Engelchen mit Flügelchen.



JM: Aber ihr spielt schon in den beiden Bänden mit Geschlechterzuschreibungen, so dass ihr nicht nur das Bild des starken Mannes aufgreift. Ihr arbeitet nicht nur mit Stereotypen wie weiblich=schwach und männlich=stark, sondern vor allem mit Indie zeigt ihr auch ein ganz besonderes Mädchen und die Comtessa ist auch faszinierend.

Kristy & Tabita: Ja, die starken Frauen sind uns auch sehr wichtig, wir wollen für die Mädchen ein Gegenbild entwerfen zu diesem typischen: Ich-bin-ein-kleines-Mädchen-und-suche-einen-starken-Mann-der-mich-rettet.

JM: Und gerade das finde ich so spannend an der Reihe, weil sie sich vom gängigen Klischee der phantastischen Jugendliteratur abhebt. Ich merke momentan, dass Engel doch einen gewissen Boom nach den Vampiren in der Jugendliteratur haben – insbesondere der US-amerikanischen Literatur. Habt ihr euch beeinflussen lassen? Oder sogar auch bewusst entschieden, gegen ein bestimmtes Engelbild zu schreiben?

Kristy & Tabita: Wir wollten auf gar keinen Fall in die Vampirstories einsteigen, dafür haben wir gar keinen Draht. Wir haben uns aber auch nicht bewusst die Engel herausgesucht, das war einfach plötzlich in unseren Köpfen (naja, in Beates Kopf, *grins*). Eigentlich wollen und wollten wir uns NICHT beeinflussen lassen, wir lesen deshalb auch keine Vampir- oder Engelsingeschichten. Wir finden, dass wir unsere eigene Geschichte erzählen müssen, und nicht darauf schauen, was gerade boomt.

JM: Was mir aufgefallen ist, dass sich der Roman hinsichtlich der Langsamkeit von anderen Jugendromanen unterscheidet. Ihr lasst euch Zeit, die Atmosphäre von Whistling Wing zu entwerfen und man kann die Hitze im ersten Band förmlich spüren. Das ist ungewöhnlich. Ist es euch wichtig, zunächst die Atmosphäre zu entwerfen? Und hat der Verlag dies mitgemacht?

Kristy & Tabita: Ja, die Atmosphäre von Whistling Wing ist uns unglaublich wichtig, wir haben im Nachhinein erst festgestellt, dass das bei vielen Jugendromanen nicht so ist. Der Verlag ist dabei voll hinter uns gestanden, alle fanden es toll, dass sich unser Roman so von den anderen unterscheidet.

JM: Wie seid ihr auf Whistling Wing gekommen? Es erinnerte mich an die Südstaaten und ich habe mich auch gefragt, ob ihr daher ein englisches Pseudonym gewählt habt.

Kristy & Tabita: Unsere Vorstellung war Virginia. Das englische Pseudonym war aber tatsächlich aus Beates Traum, deswegen wollten wir davon nicht abweichen. Der Verlag hat zu unseren deutschen Namen tendiert, hat sich aber wegen des Traums ziemlich unproblematisch von der Wichtigkeit dieses Namens überzeugen lassen.

JM: Ich finde, es passt. Wart ihr denn schon mal in Virginia?

Kristy & Tabita: Wir waren beide schon in Amerika, aber ausgerechnet in Virginia nicht. Aber man kann das sehr gut alles recherchieren.

JM: Wie sah denn Eure Recherche aus? Das interessiert ja die Leser/Leserinnen immer sehr. Und gibt es auch filmischen/literarischen Einfluss?

Kristy & Tabita: Unsere Recherche hat viel im Internet stattgefunden, aber wir haben auch Bücher zum Channeln gelesen, Beate hat eine Freundin, die sehr gut channelt.



Zum [literarischen/medialen] Einfluss: Das ist ganz schwer zu beantworten, weil man ja durch alles, was man erlebt, gesehen und gelesen hat, beeinflusst wird. Aber es gibt keinen speziellen Film oder Buch, dem wir für dieses Projekt den größten Einfluss zusprechen würden.

JM: Könnt ihr kurz den Schreibprozess skizzieren? Wie arbeitet man gemeinsam an einem Roman?

Kristy & Tabita: Bevor wir zu schreiben anfangen, sprechen wir etwa zwei Monate lang über den Plot. Beim eigentlichen Schreiben besprechen wir immer vier Kapitel, jeder schreibt dann eins, und dann besprechen wir wieder vier. Das Schreiben zu zweit ist unglaublich inspirierend, lustig, spannend und temporeich!

JM: Das stelle ich mir in der Tat spannend vor. Habt ihr dann ein Mind Map oder ähnliches, an dem ihr euch abarbeitet?

Kristy & Tabita: Nein, wir haben zerknitterte Druckfahnen, auf deren Rückseite wird alles Mögliche hinkritzeln. Ich, Susanne, übertrage das dann immer in eine "Gliederung" in eine Datei. Beate hat die Sachen meist im Kopf. Und ich auf Schmierzetteln, und wenn man nicht aufpasst, meint jemand, es wäre Müll und will es wegwerfen.

JM: Ich nehme an, dass jede von euch eine Schwester – Dawna oder Indie – beschreibt. Habt ihr Lust zu tauschen? Oder vielleicht habt ihr es schon und ich habe es gar nicht bemerkt.

Kristy & Tabita: Jede von uns schreibt eine Schwester, Beate ist Dawna, Susanne ist Indie. Wir haben kein Bedürfnis/Lust zu tauschen, das ist schließlich unsere Identität, das kann man ja in der Realität auch nicht tauschen.

JM: Erzählt doch etwas über die Campagne auf Facebook.

Kristy & Tabita: Das mit FB haben wir auf den Ratschlag unserer Agentinnen hin angefangen. Wenn wir geahnt hätten, dass es so viel Spaß macht, in Kontakt mit unseren Leserinnen und Lesern zu sein, hätten wir das schon viel früher gemacht. Bei unseren anderen Büchern waren wir leider noch nicht bei FB. Meinst du mit der Campagne die Enthüllungsstory?

JM: Ja, die Enthüllungsstory. Aber wir fragen uns in den Seminaren oft, ob sich z.B. das Schreiben ändert, wenn man so direkt in Kontakt mit den Jugendlichen steht. Wisst ihr, was ich meine. Schreiben sie euch Wünsche für die Fortsetzungsbände, etc.

Kristy & Tabita: Wünsche schreiben sie uns nicht. Wir fragen ab und zu unsere Leser, z.B. ob man das Thema Kondom in Büchern ansprechen sollte oder nicht. Das ist für uns sehr interessant und wichtig – auch wenn sich die Geschichte trotzdem anders entwickelt.

Ein Punkt, den wir ganz bewusst beim zweiten Band berücksichtigt haben, war eine stärkere Gewichtung der Romantik-Szenen. Naja. Soweit man von Indie und Romantik überhaupt sprechen kann. Die Enthüllungsstory war eine Idee des Verlags und sollte hauptsächlich auf Whistling Wing de stattfinden, wir haben es dann auf unserer FB Seite begleitet.

JM: Stimmt, das ist mir aufgefallen. Aber zu Indie komme ich noch ... Beantwortet ihr immer alle Fragen auf Facebook? Das ist ja viel Arbeit.



Kristy & Tabita: Wir sind ja zu zweit, insofern geht das momentan noch einigermaßen. Aber wenn wir am Manuskript schreiben, gehen wir inzwischen off.

JM: Noch etwas zu der Auflösung Eures Pseudonyms: Waren die Leser/innen enttäuscht?

Kristy & Tabita: Ich glaube nicht, dass die Leserinnen richtig enttäuscht waren, viel mehr sehr überrascht, weil wirklich jeder angenommen hatte, dass wir Amis sind.

JM: Ihr habt einen ungewöhnlichen und sehr spannenden phantastischen Roman geschrieben. Könnt ihr etwas zum Stellenwert der phantastischen Jugendliteratur in Deutschland sagen?

Kristy & Tabita: Eigentlich können wir darüber ganz schwer etwas sagen – jedenfalls auch nicht mehr, als ein Besucher einer Buchhandlung: Es fällt auf, dass Romantic Fantasy in jeder Buchhandlung in Stapeln angeboten wird. Anscheinend ist das ein Sektor, der von vielen Mädchen, aber auch Frauen, gelesen wird. Und natürlich gibt es auch viele deutschsprachige Autoren, die in diesem Bereich schreiben. Die Konkurrenz auf diesem Gebiet ist jedenfalls riesig, gerade aus dem englischsprachigen Raum.

JM: Ich finde, dass die phantastische Jugendliteratur viel zu oft unterschätzt wird und viel mehr zu bieten hat, was die erwachsenen Leser (hier auch die Lehrer) vergessen. Ich finde z.B. nicht nur die Aspekte der Identifikation spannend, sondern auch der Enkulturation – etwa die unterschiedliche Darstellung der Engel, die dann doch einen ähnlichen Ursprung haben, etc.

Kristy & Tabita: Ja, wir waren auch überrascht, wie viel Identifikationspotential unsere Geschichte hat, wie viel man gerade den Mädchen mit auf den Weg geben kann ... Wir hatten schon den Vorschlag, Indie weniger "rüde" zu machen, mal abgesehen davon, dass Indie natürlich auch eine Entwicklung machen wird, ist es ja doch ganz wichtig, auch Mädchen und nicht nur Jungs Identifikationsmöglichkeiten zu bieten, die fern von dem schmachtenden, zurückhaltenden schüchternen Typus sind. Zu dem "deutschsprachig" noch was: Wir haben jedenfalls den Eindruck, dass insgesamt deutschsprachige Autoren mehr als vor 15 oder 20 Jahren beachtet werden – aber vielleicht haben wir das nur nicht so mitgekriegt.

JM: Doch, die Stellung der Kinder- und Jugendbuchautoren in Deutschland hat sich verbessert und die Autoren werden beachtet. Ich glaube, man unterschätzt, wie sehr Literatur das Leben auch beeinflussen kann. Ich hatte auch überlegt, euren Text auch im Bereich der Naturdarstellungen in den Seminaren zu lesen und zu fragen, ob nicht auch eine Beziehung zu Natur und damit auch Umweltschutz entsteht. Wisst ihr, was ich meine?

Kristy & Tabita: Ja, das finden wir eine sehr gute Idee! Da vielen Kindern und Jugendlichen inzwischen Naturerfahrungen leider fast komplett abgehen, ist dadurch vermutlich der Wille zum Umweltschutz geringer. Ob durch unser Buch der Wunsch nach mehr Natur geboren werden kann, kann man natürlich so nicht sagen ... uns macht es auf jeden Fall total glücklich, uns in solche Szenen "hineinfallen" zu lassen, egal, ob wir sie lesen oder schreiben...

JM: Doch ich denke schon, denn ihr habt nicht den erhobenen Zeigefinger, um die Natur zu retten, wie noch Texte in den 1980er und 1990er Jahren, sondern man spürt Eure Liebe zur Natur und vielleicht bleibt etwas hängen. Und das "Hineinfallen" sollten Jugendliche erleben dürfen. Gibt es eigentlich Werte und Normen, die ihr vermitteln möchtet? Man kann sicherlich in den Romanen viel erkennen, aber ich frage trotzdem.



Kristy & Tabita: Ob wir das jetzt so schnell hinbekommen, das ist ja fast ein Seminarthema :-) ... Okay, also natürlich die Rolle von Indie, die sich abhebt vom gängigen Mädchenklischee, dann die Entwicklung von Dawna, die mehr Durchsetzungskraft entwickelt, und in schwierigen Situationen sehr stark wird ... Insgesamt, die Geborgenheit in der Natur, das Leben "mit allen Sinnen", auch diese spezielle "Langsamkeit", die in vielen Szenen zu spüren ist. Da sollte der Leser spüren, dass die äußerliche Langsamkeit eigentlich immer verknüpft ist mit einer dramatischen inneren Wahrnehmung ... also, dass man, gerade wenn man sozusagen "off" ist, ganz viel aufsaugt und aufnimmt, was man sonst nicht bemerken würde. Hauptsächlich wollen wir natürlich, dass das Lesen Spaß macht. Die erhobenen Zeigefinger in Büchern können wir beide gar nicht leiden.

JM: Danke für die ausführliche Antwort. Den Spaß, den vermittelt ihr, und man merkt, dass ihr gerne schreibt und es mehr als ein Job ist, um Geld zu verdienen. Ich glaube aber auch, dass heutige Leser/innen auch lernen müssen, dass Geschichten auch langsam erzählt werden, die Figuren sich erst nach und nach entwickeln. Manche der heutigen Romane sind so schnell erzählt, das man (ich) hinterher kaum weiß, was ich gelesen habe. Sind eigentlich Übersetzungen geplant?

Kristy & Tabita: Es wird in einigen Ländern angeboten, konkret sind Teile ins Englische für die USA und England übersetzt. Wir sind schon sehr gespannt!

JM: Ein großes Dankeschön nicht nur für das Interview, sondern auch für die Romane und die damit verbundenen Lesestunden!